

Landesberufsschule Waldegg



Schuljahr 2007/2008

Allgemein

Die Landesberufsschule Waldegg wird seit März 2006 durch „auftrieb“ Schulsozialarbeit betreut, und war die erste Berufsschule mit Internat in NÖ, an der Schulsozialarbeit angeboten wurde.

Durch diese bereits 2 ½ jährige Tätigkeit hat sich das Angebot in der Schule schon sehr etabliert, und ist sowohl unter Schüler/innen wie auch unter dem Lehrkörper anerkannt und geschätzt.

Doch trotz dieser mehrjährigen Tätigkeit hat sich im Laufe des Schuljahres gezeigt dass es sehr wichtig ist Organisation und Zusammenarbeit, vor allem mit der Schulleitung, immer wieder abzuklären und auch im Gespräch zu bleiben.

Mögliche Konflikte und Missverständnisse können dadurch zeitgerecht abgeklärt werden, ohne dass sie Missstimmung und schlechtes Klima verursachen.

Weiters kam es im Laufe des letzten Lehrganges zu einem Zwischenfall der die gesamte Schule beschäftigte - es gab eine Bombendrohung an der Schule.

Der komplette Gebäudekomplex wurde durch Einsatzkräfte evakuiert.

Von Seiten der Schulsozialarbeit gab es das Angebot von Krisengesprächen mit Schüler/innen. Diese wurden jedoch nur in einzelnen Fällen in Anspruch genommen wurden.

Besonders erfreulich war, dass im Laufe des Schuljahres zwei Kunst – und Kulturworkshops (gefördert durch das Unterrichtsministerium und LR Dr.Petra BOHUSLAV und organisiert durch den Verein Jugend und Kultur) zum Thema Rhythmus und Trommeln, Theater und Schauspiel sowie Fotografie stattfinden konnten.

Geleitet wurden die Workshops durch professionelle Künstler, die mit den Schüler/innen durch viel Engagement und Talent Themen wie Selbstsicherheit, Selbstbewusstsein, Gruppendynamik, Spontaneität, Kommunikation, etc. erarbeiteten.

Wir würden uns freuen dieses Angebot auch im nächsten Schuljahr in den Berufsschulen durchführen zu können.

Anwesenheitszeiten und Räumlichkeiten

Die Anwesenheitszeit an der Schule wurde vom Vorjahr beibehalten und zwar war die Schulsozialarbeit immer am

Montag in der Zeit von 16.00 – 20.00

für die Schüler/innen an der Schule erreichbar, wobei die Schulsozialarbeiterin in der Zeit von 16.00-18.00 im Beratungszimmer und danach im Internatsbetrieb anzutreffen war.

Viele Gespräche fanden auch im Lehrercafe, wie auch direkt im Internat statt.

Über die Anwesenheitszeiten hinaus war die Schulsozialarbeit auch telefonisch (per Diensthandy) und auch per mail für die Schüler/innen, auch nach der Berufsschulzeit, erreichbar.

Kontakt zu Schüler/innen

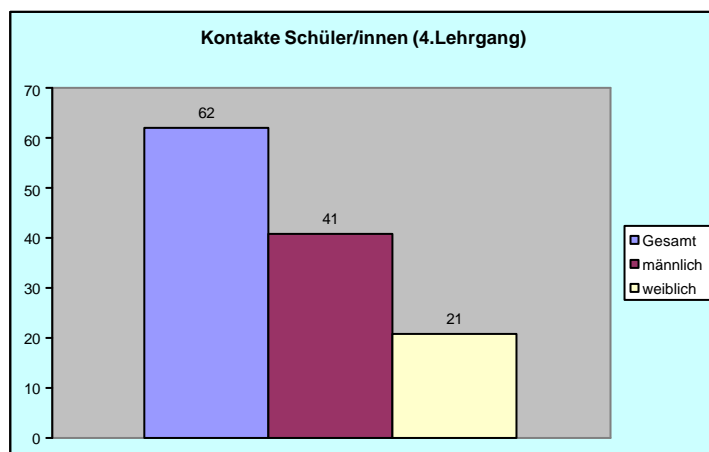
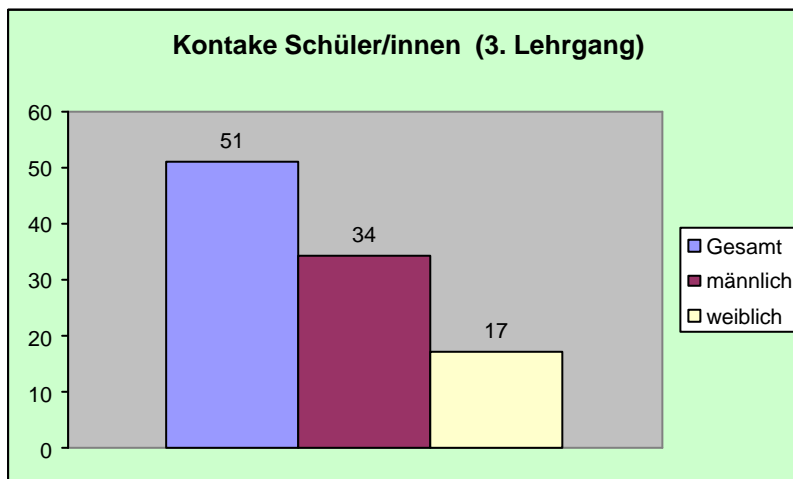
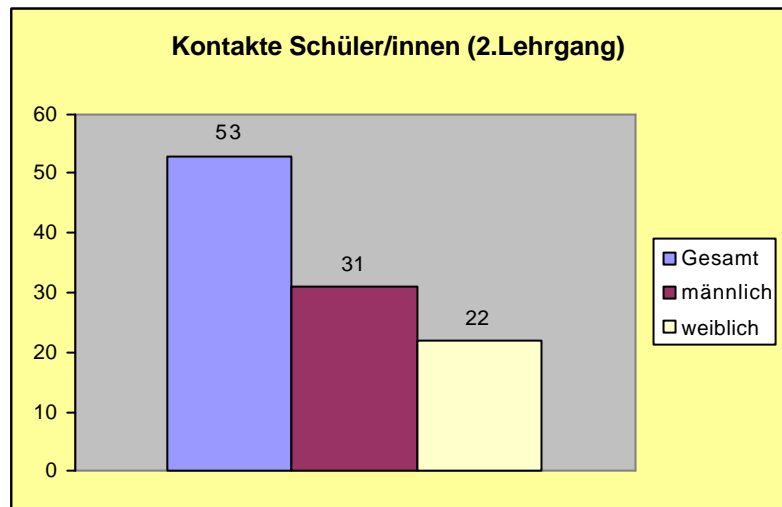
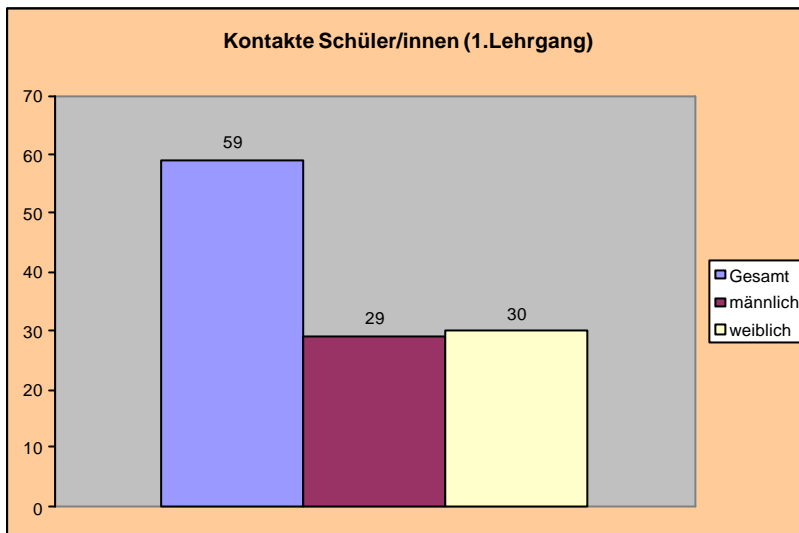
Das Angebot wurde wieder in allen Klassen zu Beginn jedes Lehrganges vorgestellt, und auch an alle Visitenkarten verteilt.

Es zeigte sich, dass die Vorstellung nicht nur bei den ersten Klassen wichtig war, sondern durch das persönliche Besuchen der Klassen das Angebot auch den höheren Klassen wieder in Erinnerung gerufen wurde.

Wie die Statistik der einzelnen Lehrgänge zeigt, war die Zahl der betreuten Schüler/innen beinahe gleich, und war ca. bei 50 – 60 Kontakten im Laufe der einzelnen Lehrgänge angesiedelt.

Sehr interessant zu beobachten war, dass das Angebot vor allem von Burschen in Waldegg sehr gut angenommen wurde und teilweise sogar wesentlich mehr Burschen als Mädchen in die Beratung kamen.

Dieses Phänomen war schon im letzten Schuljahr zu beobachten und setzte sich auch im gesamten Schuljahr 2007/2008 fort.



Zu Beginn jedes Lehrganges fanden in allen ersten Klassen Workshops zur Suchtprävention statt. Es zeigte sich wieder, dass durch diese Workshops ein gegenseitiges Kennen lernen gezielter stattfinden konnte.

Es entstanden immer wieder gute Diskussionen und Gespräche, auf die während des gesamten Lehrganges aufgebaut werden konnte.

Ein sehr wichtiger Anknüpfungspunkt und Ort zum Kennen lernen stellte auch das Schülercafe und der Eingangsbereich der Schule dar, in dem die Schüler/innen oft nur informellen Kontakt suchten, um erst dann (schön langsam) Vertrauen zu fassen und sich mit tiefer greifenden Problemen an die Schulsozialarbeit zu wenden.

Viele Schüler/innen brauchten einige „Anläufe“ um wirklich eine Beratung in Anspruch zu nehmen, und sie öffneten sich erst nach vielen informellen Kontakten und Infogesprächen.

Die **Themen**, um die sich die Beratungen mit den Schüler/innen drehten, lagen vor allem in den Bereichen Schule/Lernen, Lehrstelle, Freizeit, Partnerschaft und Familie – diese Themenbereiche kamen in fast allen Beratungen vor und sind deshalb statistisch in allen Lehrgängen an den ersten Plätzen.

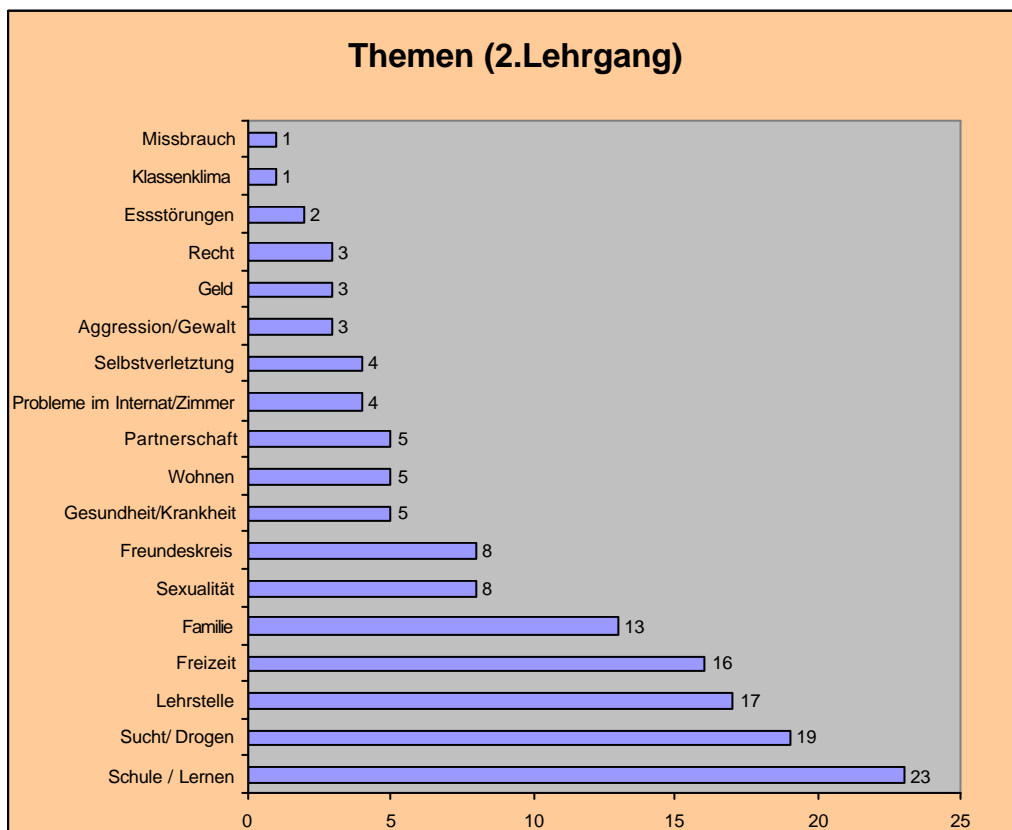
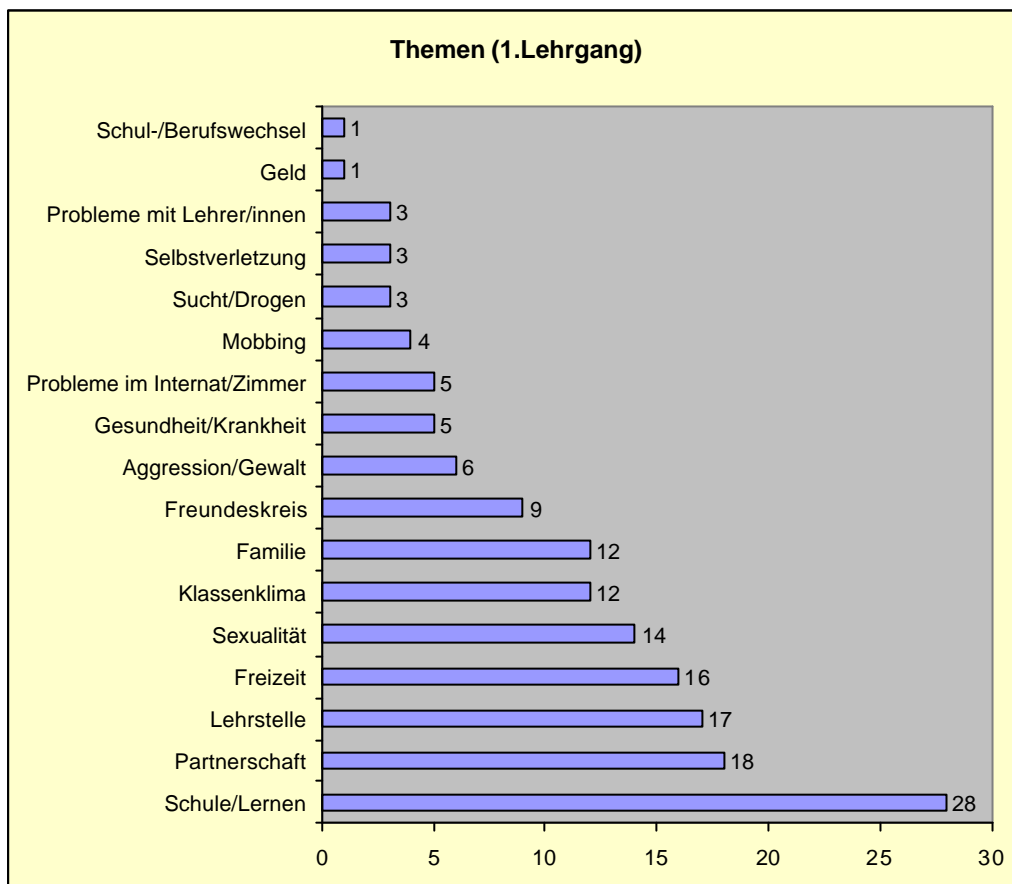
Die Probleme und Anliegen die Anlass waren die Schulsozialarbeit aufzusuchen waren Themen wie Homosexualität (auffallend häufig vorgekommen), Gewalt in der Familie (alle Fälle waren bereits in Kontakt mit dem Jugendamt und dort bekannt), Probleme in der Lehrstelle, Konsum von Suchtmitteln, massiver Druck von den Eltern, Beziehungsprobleme, etc.

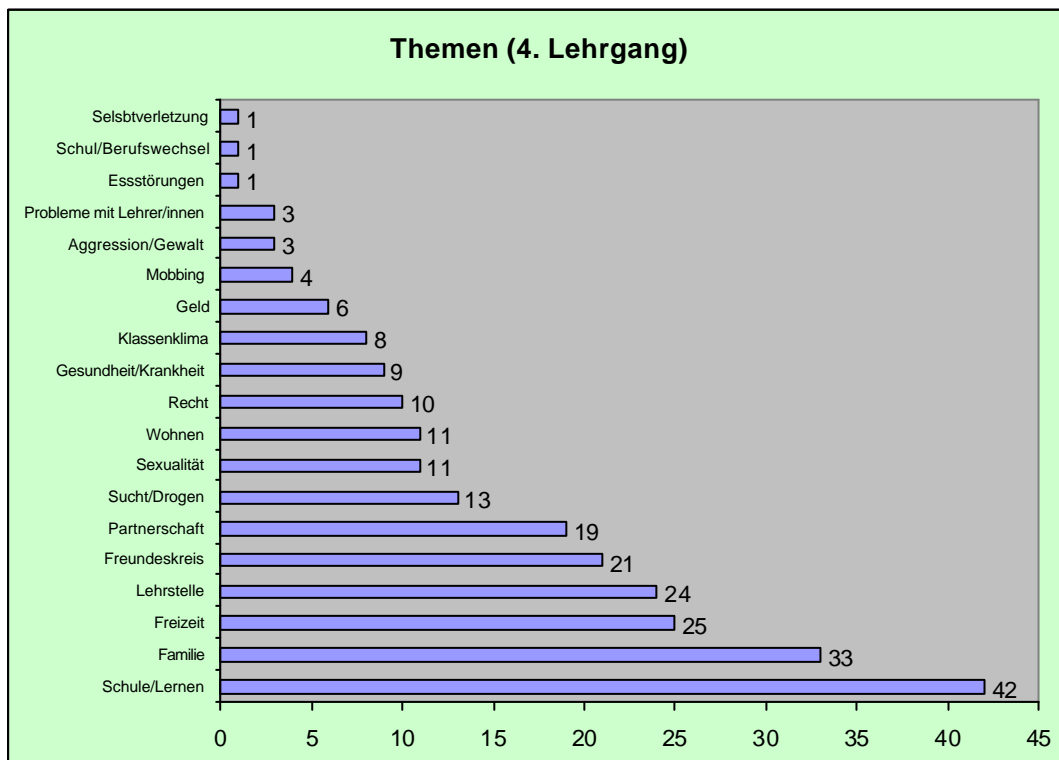
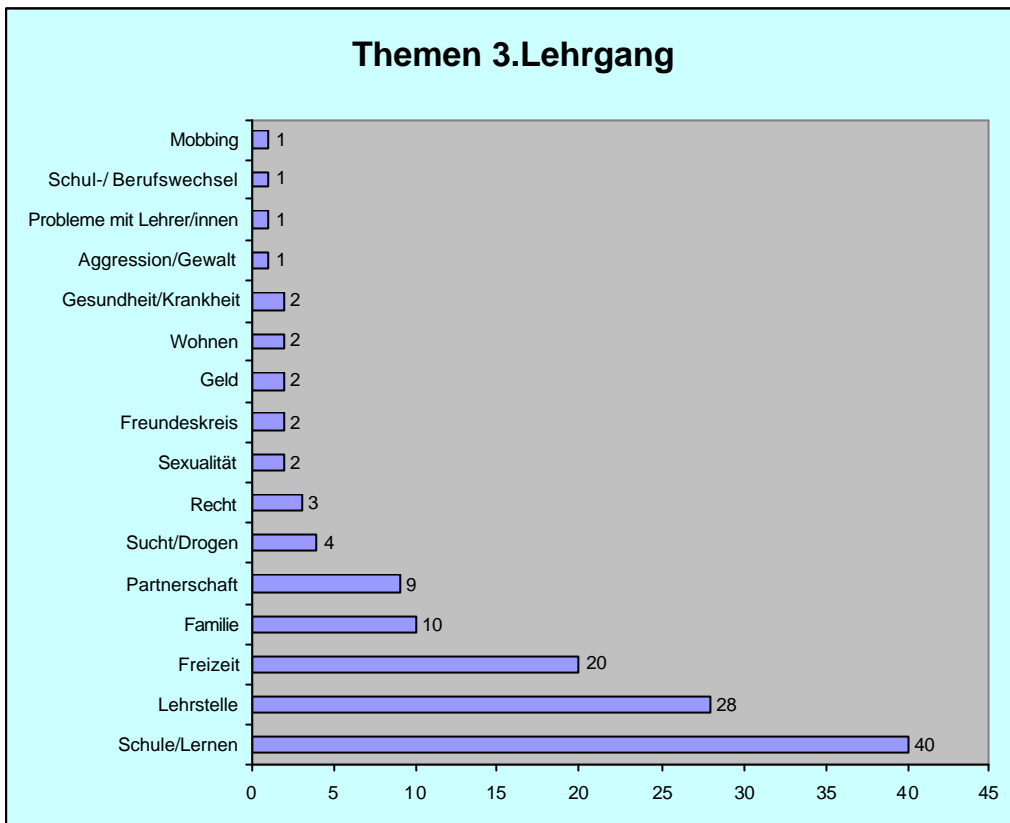
Besonders auffallend war die Tatsache, dass sehr viele Schüler/innen, auch wenn sie mit einem anderen Problem an die Schulsozialarbeit herantraten, oft massive Probleme in der Lehrstelle hatten.

Teilweise waren sie mit der Berufswahl unzufrieden, es gab Probleme mit dem Chef, oder auch arbeitsrechtliche Probleme, wie nicht bezahlte Überstunden, keinen Urlaub, zuwenig Gehalt, etc.

Wir erarbeiteten Möglichkeiten mit diesen Problemen umzugehen, um sich nicht nur den Konflikten und Problemen ausgeliefert zu fühlen sondern auch Handlungsmöglichkeiten und Ziele zu sehen.

Der Großteil wollte, trotz der Konflikte, die Lehre auf jeden Fall beenden, um zumindest eine abgeschlossene Ausbildung vorweisen zu können.





Nachbetreuung und Weitervermittlung

Beim Großteil der Schüler/innen gestaltete sich die Weitervermittlung an andere Beratungsstellen sehr schwierig - wie auch in den letzten Schuljahren.

In einigen Fällen gab es Kontakt zur Jugendwohlfahrt – auf Wunsch der Schüler/innen, zu BFI – Trainerinnen, bzw. gab es Empfehlungen und Weitergabe von Adressen und Telefonnummern an die Schüler/innen für diverse Beratungsstellen in den Heimatbezirken.

Das Angebot auch nach der Berufsschulzeit über Handy oder e-mail in Kontakt zu bleiben gab es natürlich auch in diesem Schuljahr - insgesamt gab es 12 Kontakte zu Schüler/innen außerhalb der Berufsschulzeit und einen Kontakt zu einer externen Kooperationspartnerin.

Es ließ sich jedoch beobachten, dass viele Schüler/innen, die bereits aus anderen Lehrgängen bekannt waren, das Angebot der Schulsozialarbeit, die Schule kamen, das Angebot wieder in Anspruch nahmen.

Somit lässt sich zusammenfassen, dass die Schüler/innen zwar niederschwellige Angebote direkt vor Ort annehmen, sobald sie jedoch ins Arbeitsleben zurückgekehrt sind, keine Unterstützung annehmen wollen oder können (aufgrund von Zeitproblemen, Entfernung, Stress, etc.)

Workshops und Gruppenarbeiten

Auch in diesem Schuljahr haben wieder einige Workshops und Gruppenarbeiten stattgefunden.

Wie auch in den letzten Schuljahren wurde in jedem Lehrgang mit allen ersten Klassen Workshops zum Thema Suchtprävention durchgeführt, in Kooperation mit der Fachstelle für Suchtvorbeugung, Koordination und Beratung.

Diese Workshops kamen bei den Schüler/innen sehr gut an und stellten eine gute Möglichkeit dar mit Ihnen in Kontakt zu treten und sie besser kennen zu lernen.

Es fanden auch zwei Workshops zum Thema Konflikte in der Klasse statt, die auf Wunsch von Lehrer und Direktion organisiert wurden.

Dabei gab es konkrete Anlassfälle, da es massive Probleme in der Klassengemeinschaft gab, und es notwendig wurde, diese Konflikte mit der gesamten Klasse zu thematisieren.

Dies stellte sich als schwierig heraus, da die Konflikte bereits sehr verhärtet waren und die Fronten nur schwierig geklärt werden konnten.

Es war notwendig zweimal in die Klasse zu kommen um die Konflikte zu klären.

Obwohl es von fachlicher Seite sehr schwierig war, vor allem in kurzer Zeit, komplexe Klassenkonflikte zu klären, war es sehr wichtig, darauf zu reagieren, und nicht durch „Nichtstun“ das Verhalten zu tolerieren.

Durch das Workshopangebot wurde den Schüler/innen die Möglichkeit geboten, Konflikte und Probleme persönlich anzusprechen, und Möglichkeiten zu finden damit umzugehen.

Ingesamt haben im Laufe des Schuljahres folgende Workshops stattgefunden:

1. Lehrgang

12.09.2007 Suchtpräventiver Workshop mit DSA GUZEI Michael mit 4 ersten Klassen (60 Schüler/innen)

10.10.2007 Workshop zum Thema Konflikte in der Klasse mit einer ersten Klasse (30 Schüler/innen)

17.10.2007 Workshop zum Thema Konflikte in der Klasse mit einer ersten Klasse (30 Schüler/innen)

2.Lehrgang

21.11.2007 Suchtpräventiver Workshop mit DSA GUZEI Michael mit 4 ersten Klassen (112 Schüler/innen)

22.11.2007 Suchtpräventiver Workshop mit DSA GUZEI Michael mit 2 ersten Klassen (52 Schüler/innen)

3.Lehrgang

06.02.2008 Suchtpräventiver Workshop mit DSA GUZEI Michael mit 3 ersten Klassen (35 Schüler/innen)

4.Lehrgang

29.04.2008 Suchtpräventiver Workshop mit DSA GUZEI Michael mit 4 ersten Klassen (48 Schüler/innen)

30.04.2008 Suchtpräventiver Workshop mit DSA GUZEI Michael mit 4 ersten Klassen (50 Schüler/innen)

Zusammenfassung und Ausblick

Da die Schulsozialarbeit als Angebot direkt vor Ort an der Schule und durch die wöchentliche Anwesenheitszeit für die Schüler/innen sehr leicht erreichbar ist, wird das Angebot vor allem von jenen angenommen, die bis jetzt noch nie professionelle Beratung und Unterstützung bekommen haben.

Viele müssen sich überwinden Beratung in Anspruch zu nehmen, und können erst nach einigen Anläufen (informellen Gesprächen) über ihr Anliegen sprechen.

Dabei stellt die Schulsozialarbeit eine erste wichtige Anlaufstelle dar, um sich professionellen Rat und Hilfe zu holen und sich jemandem anzuvertrauen.

Im nächsten Schuljahr wird der Beratungstag an der LBS Waldegg (aufgrund von organisatorischen Gründen) von Montag auf Donnerstag verschoben, wobei die Zeit und die Örtlichkeiten gleich bleiben.

Es wird auch wieder das Angebot von Kunst – und Kulturworkshops geben, die bereits im Schuljahr 2007/2008 erfolgreich mit den Schüler/innen durchgeführt wurden.

Ansonsten wird der Fokus auf dem Kontakt zu den Schüler/innen liegen, d.h. das Angebot so niederschwellig wie möglich zu gestalten, Dies bedeutet erhöhte Präsenz im Internatsbetrieb und dem Schülercafe um möglichst viele Schüler/innen anzusprechen.